

Gemeindeentwicklungskonzept

Sulzburg

Bürgerwerkstatt

11. Juli 2022

1 Teilnehmende und Ablauf

Teilnehmende:

- Ca. 50 Einwohnerinnen und Einwohner Sulzburgs
- Ca. 20 Mitglieder des Schüler.innenrates der Grundschule Sulzburg
- Bürgermeister Dirk Blens
- Stellv. Hauptamtsleitung Martin Klinger
- Stefanie Müller, Rektorin der Ernst-Leitz-Schule Sulzburg
- Matthias Weber, KommunalKonzept Sanierungsgesellschaft mbH
- Dr. Jutta Breitschwerd, Institut für kommunikatives Handeln

Die Bürgerwerkstatt wurde allen Einwohnerinnen und Einwohnern über das Mitteilungsblatt bekannt gemacht. Etwa 40 Personen meldeten sich zum Workshop an, weitere kamen spontan.

Ziel der Veranstaltung war es zu diskutieren, vor welchen Herausforderungen Sulzburg in Zukunft steht, welche Lösungen in Frage kommen und welche Maßnahmen ergriffen werden sollten. Dabei wurde auf den bereits erzielten Beteiligungsergebnissen aufgebaut.

1.1 Ergebnisse der Kinderbeteiligung

Ein wichtiger Baustein war dabei die Kinderbeteiligung. Am 30.06.2022 durchstreiften der Schüler.innenrat der Grundschule (Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 4) den Ort und hielten fest, was ihnen an Sulzburg gefällt, und wo sie Verbesserungspotenzial sehen. Gemeinsam mit ihrer Rektorin Stefanie Müller präsentierten sie ihre Ergebnisse selbst auf der Bürgerwerkstatt.



Abbildung 1: Die Kinder präsentieren ihre Ergebnisse



Abbildung 2: Präsentation der Kinder

1.1.1 Wichtigste Ergebnisse aus der Kinderbeteiligung:

Gruppe „Zukunft Sulzburg“

1. Das Ensemble von St. Cyriak, Klostergarten, Dormitorium und Blumenkreisel gefällt den Kindern sehr gut, sie halten sich gern dort auf.
2. Auch Marktplatz, Kirche und Rathaus gefällt der Gruppe in ihrer Gestaltung.
3. Bei der Begehung haben die Kinder leerstehende und bewirtschaftete Ladengeschäfte gezählt: 6 Läden in der Hauptstraße stehen leer, in 16 weiteren werden Waren und Dienstleistungen angeboten.
4. Der Kurpark und der Rosengarten gefallen der Gruppe. Allerdings könnten die Beete wieder gejätet und geschnitten sowie der Bouleplatz aktiviert werden.
5. Leider ist, wie hier am Gefallenendenkmal, oft Müll zu finden, was nach Ansicht der Kinder auch am fehlenden Mülleimer bei den Sitzbänken liegen kann.
6. Das Stadttor gefällt den Kindern.
7. Vor dem Stadttor untersuchen die Kinder die Engstellen der Hauptstraße, die sie als Gefahrenstelle wahrnehmen. Die Gruppe ist sich uneins über eine mögliche Lösung: Während manche einen breiteren Gehweg, der eine größere Sicherheit vermittelt, bevorzugen, schlagen andere vor, Straße und Gehweg auf ein Niveau zu bringen und den Fußgängerbereich durch eine Linie im Boden abzugrenzen. So hätte auch der Bus weiterhin genügend Platz.
8. Das Prinzip der Linie als Abgrenzung des Fußgängerbereichs würden die Kinder auch in anderen Straßen anwenden.

Gruppe „Ortsplaner“

1. Die Grundschule und der Pausenhof gefallen den Kindern sehr gut.
2. Hier fehlen den Kindern noch weitere Stellplätze für Fahrräder und besonders Stellplätze für die Roller. Die vorhandenen Stellplätze für Fahrräder reichen meistens nicht aus.
3. Der Markplatz und der Brunnen gefallen der Gruppe sehr gut.
4. Der Gruppe ist bei der Begehung allerdings aufgefallen, dass es entlang der Hauptstraße viel Verkehr gibt und ein sicheres Überqueren, trotz verkehrsberuhigter Zone, schwierig ist. Die Gruppe würde hier einen zusätzlichen Zebrastreifen gut finden.
5. Im Kurpark wünscht sich die Gruppe mehr Belebung. In dem kleinen Gebäude könnte ein Kiosk oder Café eröffnen. Auch würden Hängematten, Himmelsliegen oder Netzschaukeln mehr zum Verweilen einladen. Der Rosengarten könnte mit Insektenhotels und Blumenwiesen auch attraktiver für Insekten werden.
6. Die Minigolfanlage wird seit mehreren Jahren nicht genutzt. Durch eine Reaktivierung der Minigolfanlage mit kleinem Kiosk und Ausleihservice könnte der Platz wieder sinnvoll genutzt werden.

1.1.2 Rahmenbedingungen und Leitfragen

Matthias Weber und Dr. Jutta Breitschwerd stellten im Anschluss zunächst die wichtigsten Ergebnisse aus der Bürgerumfrage und demographische Rahmen-daten vor. Sie skizzierten auch die Grundlagen des Gemeindeentwicklungskonzepts und die Handlungsfelder. Diese umfassen die Ortsentwicklung, aber auch Themen wie Verkehr und Mobilität, Schule, Bildung und Betreuung, Freizeitgestaltung, Naturraum, Wirtschaft und Tourismus sowie die technische Infrastruktur.

Folgende Fragestellungen wurden als Schwerpunkte des Gemeindeentwicklungskonzepts präsentiert:

- **Städtebauliche Entwicklung**
 - Wie kann der Stadtkern belebt und gestärkt werden?
 - Wie und wo kann neuer Wohnraum geschaffen werden?
 - Wie und wo können weitere attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche gestaltet werden?
- **Mobilität und Verkehr**
 - Welche Angebote sollen erweitert/geschaffen werden, damit die Sulzburger.innen auch in Zukunft mobil bleiben?
 - Wo bestehen zu hohe Verkehrsbelastungen und wie können sie reduziert werden?
 - Wie soll das Parken im Stadtkern in Zukunft gestaltet werden?
- **Soziale Infrastruktur**
 - Welche Angebote sollen gestärkt/erweitert/geschaffen werden? (Betreuungsangebote, Freizeitgestaltung generell, Sport, Kultur, Stärkung der Vereine, Angebote für Kinder und Jugendliche, Angebote für Senioren)
- **Wirtschaft und Nahversorgung, Tourismus**
 - Welche Elemente der Nahversorgung sollen im Sulzburger Stadtkern angesiedelt bleiben/werden?
 - Wie können Handel und Gewerbe gestärkt werden?
 - Wie soll sich der Tourismus entwickeln?
- **Nachhaltigkeit und Naturerhaltung**
 - Wie kann die Digitalisierung vorangetrieben werden?
 - Wie kann Sulzburg seinen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz leisten?
 - Wie kann die Energieversorgung noch nachhaltiger/regionaler gestaltet werden?

2 Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Dann lag der Ball bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bürgerwerkstatt. In drei Gruppen diskutierten die Teilnehmenden in den nächsten knappen zwei Stunden Entwicklungsthemen und mögliche Lösungen. Da sich die Beiträge der drei Gruppen ergänzen, wurden die Beiträge hier thematisch zusammengefasst.

2.1 Städtebauliche Entwicklung und Nahversorgung

Übergeordnete Werte für die Ausrichtung der Stadtentwicklung sollten die Schaffung der Grundlagen für ein schöneres und stärkeres Miteinander sein.

Alle geplanten Entwicklungen sollten den Anforderungen an Nachhaltigkeit und Klimaschutz gerecht werden.

2.1.1 Konzeptentwicklung Stadtkern - Aufenthaltsqualität

Für Einwohner:innen und Tourist:innen gleichermaßen sollte die **Aufenthaltsqualität** im Stadtkern gestärkt werden. Begegnungsräume erhöhen die Lebensqualität und machen Gemeinschaft erlebbar.

- Der Kurpark soll aufgewertet werden. Erste Maßnahme wäre die Wiederherstellung des Boule-Platzes.
- Der Umbau der ehemaligen **Kirche/Bergbaumuseum** wird befürwortet. Es sollte geprüft werden inwieweit genossenschaftliche Flächen mit den Überlegungen des Investors kombiniert werden können.
- Ansiedlung einer Ärztelepraxis im ehemaligen Lebensmittelgeschäft Sutter passt zur Lage der Apotheke, schafft ein „**Gesundheitszentrum**“ im Stadtkern und steigert die Attraktivität des Stadtkerns.
- Minigolfplatz ertüchtigen oder zu einem **Mehrgenerationenspielplatz** umbauen. Geräuschemissionen dabei bedenken.
- Im Bereich des Stadtkerns **Bachlauf zugänglich** machen und dort eine Aufenthalts- und Spielmöglichkeit schaffen.
- **Bergbaumuseum**: Lage im Gewölbekeller macht das Museum wieder attraktiver, zudem könnten Führungen angeboten und ein Themenweg wiederbelebt werden. Dabei könnte das Einwohnerwissen genutzt werden (auch hier könnte die Bürgerplattform eingesetzt werden, s. u.).
- Mehr **Sitzgelegenheiten** schaffen.
- **Realisierung** des Konzepts „Sutter“: Vor der weiteren Planung mit dem Investor sollten Vergleiche mit anderen Gemeinden, wie Bollschweil oder Hinterzarten, angestellt werden.

2.1.2 Einzelhandel, Nahversorgung und Treffpunkt

- **Leerstand:** Leerstehende Läden könnten mit Pop-Up-Stores (=temporäre Anmietung und Präsentation eines Angebots auf der sonst leerstehenden Ladenfläche) gefüllt und belebt werden. Dies könnte zumindest über den Sommer neue Impulse bringen und für Einheimische und Touristen attraktiv sein. Entsprechende Kontakte könnten geknüpft und evtl. bei der Miete unterstützt werden.
- Option: **Personalfreier Laden im Stadtkern:** Verbesserung der Nahversorgung im Stadtkern: Ansiedlung eines 24/7 Lebensmittelgeschäfts (ohne Verkaufspersonal), in dem man beispielsweise mit Chip-Karte einkaufen kann (Anm. der Moderation: Tante M ist ein Beispiel für dieses Konzept: <https://www.youtube.com/watch?v=J6xpibKst0U>).
- Option: **Dorf-/Stadtladen mit Café** - Ob Dorf- oder „Stadtladen“ – auf jeden Fall mit Café als Treffpunkt!
Ob Angebote der Nahversorgung bestehen bleiben, liegt an der Nachfrage. Im Falle eines (genossenschaftlichen) Dorf-/Stadtladens liegt dies in den Händen der Bewohner:innen. Sie könnten spenden, Genossenschaftsanteile kaufen, ehrenamtlich mitarbeiten oder sich im Betrieb auf einen monatlichen Umsatz verpflichten. Alternative Rechtsformen zur Genossenschaft könnten geprüft werden.
- Die Frage ist, ob im Rahmen des Konzepts „Sutter“ ein **genossenschaftlicher** Ansatz, analog zum Dorfcafé in Britzingen eingebunden werden könnte. Allerdings würde die Gründung einer Genossenschaft einen relativ langen Vorlauf bedeuten. Ein Kompromiss könnte sein, dass nach dem Vertragsabschluss mit den Investoren ein genossenschaftliches Konzept weiterentwickelt wird.
- **Markt:** Die gegenwärtigen Marktzeiten (Freitagvormittag) sind für Berufstätige ungünstig. Eine Verlegung des Termins auf Dienstagnachmittag ist für die Marktbesucher nicht praktikabel, jedoch könnte geprüft werden, ob eine Vorbestellung, Hinterlegung und spätere Abholung der Waren möglich sind.

2.1.3 Verkehrsberuhigung am Marktplatz

Der erste Eindruck des schönen Stadtkerns ist durch den Anblick der Vielzahl der parkenden Autos getrübt. Hier gilt es, Dauerparker zu reduzieren, um das Stadtbild attraktiver zu gestalten und die Parkplätze für die Anfahrt der verbleibenden Geschäfte freizuhalten.

- **Parkraumbewirtschaftung:** Parkgelegenheiten für die Arztpraxis soll erhalten werden, der Parkplatz hinter der Minigolfanlage soll besser ausgeschildert werden, um mehr Parkverkehr dorthin zu verlagern. So könnte der Marktplatz von parkenden Autos befreit werden (Dauerparker: Anwohnerparkplatz oder Alternativen).

2.1.4 Gleichberechtigter Straßenraum und Barrierefreiheit

- Im Stadtkern soll ein **gleichberechtigter Verkehrsraum** geschaffen werden, in dem Fußgänger, Fahrradfahrer, Rollerfahrer etc. gleichberechtigt neben dem KFZ-Verkehr einen sicheren Raum finden.
- **Abgesenkte und barrierefreie Gehwege** bzw. ein gleichberechtigter Verkehrsraum, der jedoch sicher abgegrenzt ist, soll im Stadtkern angelegt werden.
- **Barrierefreien Zugang zum Rathaus** verbessern: Der geschotterte Zugang zum Aufzug hinter dem Rathaus soll für Rollstühle bzw. Rollatoren besser befahrbar gemacht werden.

2.1.5 Mehrgenerationenwohnen:

- In vielen Einfamilienhäusern wohnen inzwischen – nach der Familienphase – alleinstehende ältere Personen, die Unterstützung bei den Aufgaben des täglichen Lebens benötigen. Auf der anderen Seite suchen viele junge Familien Wohnraum in Sulzburg. Wie könnten sich diese finden und zu Gemeinschaften bilden, die sich gegenseitig unterstützen, könnte die Stadt eine **Plattform** für Angebot und Nachfrage bereitstellen?

2.2 Mobilität und Verkehr

2.2.1 Car-Sharing:

- Auch nach einem inzwischen abgelehnten Vorschlag soll das Thema noch nicht aufgegeben werden. Die Stadt wird gebeten, weiter am Ball zu bleiben und **alternative Möglichkeiten** zu prüfen, denn ein Angebot kann auch die Nachfrage fördern.
- Dies schließt auch den Aufbau einer Vermietung von **Lastenrädern** und den Ausbau der **E-Mobilität** (Ladesäulen, E-Scooter) mit ein. So könnte ein Angebot geschaffen werden, das für viele Bewohner:innen die Anschaffung eines zweiten Autos obsolet macht und gleichzeitig für Touristen attraktiv ist.

2.2.2 Fahrradstellplätze

Fahradstellplätze sollten erweitert werden, nicht nur an der Schule, sondern auch an **Haltestellen**.

2.3 Soziale Infrastruktur

2.3.1 Tagespflege

Tagespflege für Senioren und Demenzkranke soll ausgebaut werden: Das heutige Angebot von einem Tag in der Woche soll erweitert werden, damit die pflegenden Angehörigen entlastet werden können.

2.3.2 Ambulante Pflege

Gegenwärtig scheint nur ein Pflegedienst Sulzburg anfahren, und dieser kann nur zwei Hausbesuche pro Tag leisten. Für viele Pflegebedürftige ist dies zu wenig. Hier sollten Gespräche mit weiteren Anbietern geführt werden, um das Angebot zu erweitern.

2.3.3 Internet-Plattform als Ehrenamts- und Wissensbörse

Die Gemeinde könnte ein eine Plattform für ehrenamtliche Hilfsangebote zur Verfügung stellen. Hier könnte auch Wissen abgebildet und vermittelt werden (Vorschlag der Moderation: bestehende Plattformen wie nebenan.de prüfen).

2.3.4 Bürgerverein oder „Dorfschaftspflegeverein“

Gründung eines „**Dorfschaftspflegevereins**“, der generationenübergreifend die Gemeinschaft in Sulzburg fördert.

Projektbeispiel: z. B. könnte auf dem Areal des ursprünglich geplanten Ärztehauses am Bahnhofplatz ein Gemeinschaftsgarten entstehen, in dem Alt und Jung gemeinsam pflanzen und ernten. So könnte die Fläche als attraktive Grünfläche erhalten werden und die Älteren könnten ihr Know-How im Gartenbau an die Jüngeren weitergeben und es könnte ein Ort der Begegnung entstehen (Bsp. Verein „Genehm“ in Müllheim, der auch weitere Angebote wie Vorträge und Events organisiert. Der Verein könnte in Zusammenarbeit mit Laufen, wo bereits eine Organisation existiert, zusammengeführt werden.)

2.3.5 Bürgerschaftliches Engagement und Mitarbeit in der Stadtentwicklung

Die Entstehung des Konzeptes bzw. die Umsetzung der Ideen die mit bürgerschaftlichem Engagement realisiert werden können, sollten weiter mit der Bürgerschaft diskutiert werden. So könnte die Beteiligung und die Mitarbeit verstetigt werden und die Ergebnisse könnten eine höhere Akzeptanz erreichen. Von der Stadt könnte ein monatlicher strukturierter Austausch angeboten werden.

2.4 Nachhaltigkeit und Naturerleben:

- Das Thema der Nachhaltigkeit sollte als **Querschnittsthema** in den Entscheidungen der Stadt immer mit bedacht werden.
- Technische Infrastruktur: Es existiert eine **Energiepotenzialstudie**, die der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden sollte, damit private Eigentümer sie als Grundlage für eigene Maßnahmen nutzen können.
- **Nahwärmeversorgung** ist in die Jahre gekommen, die Leitungen sind schlecht gedämmt, hier könnte saniert, erweitert und auf neue Technologien gesetzt werden.
- **Trimm-dich-Pfad** schaffen.

3 Fotoprotokoll



Abbildung 3: Kinderbeteiligung - Plakat der "Ortsplaner"



Abbildung 4: Kinderbeteiligung - Plakat des Teams "Zukunft Sulzburg"



Abbildung 5: Arbeitsgruppe 1

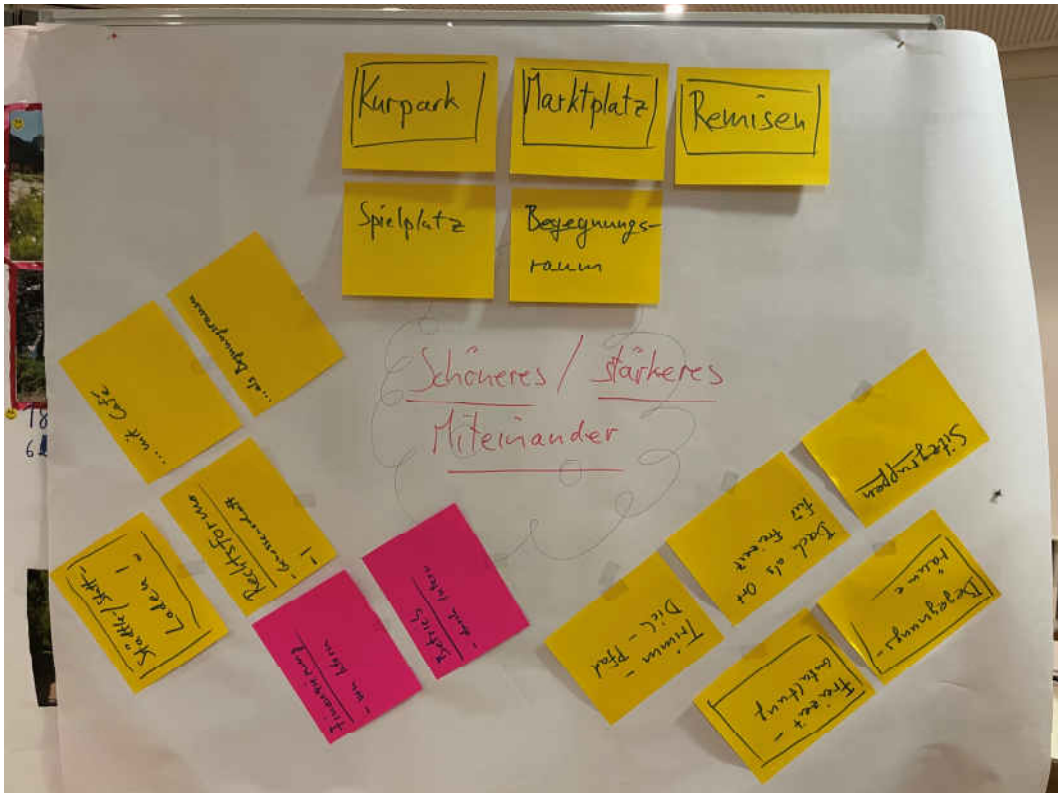


Abbildung 6: Ergebnisse Arbeitsgruppe 1



Abbildung 7: Präsentation Arbeitsgruppe 1



Abbildung 8: Arbeitsgruppe 2

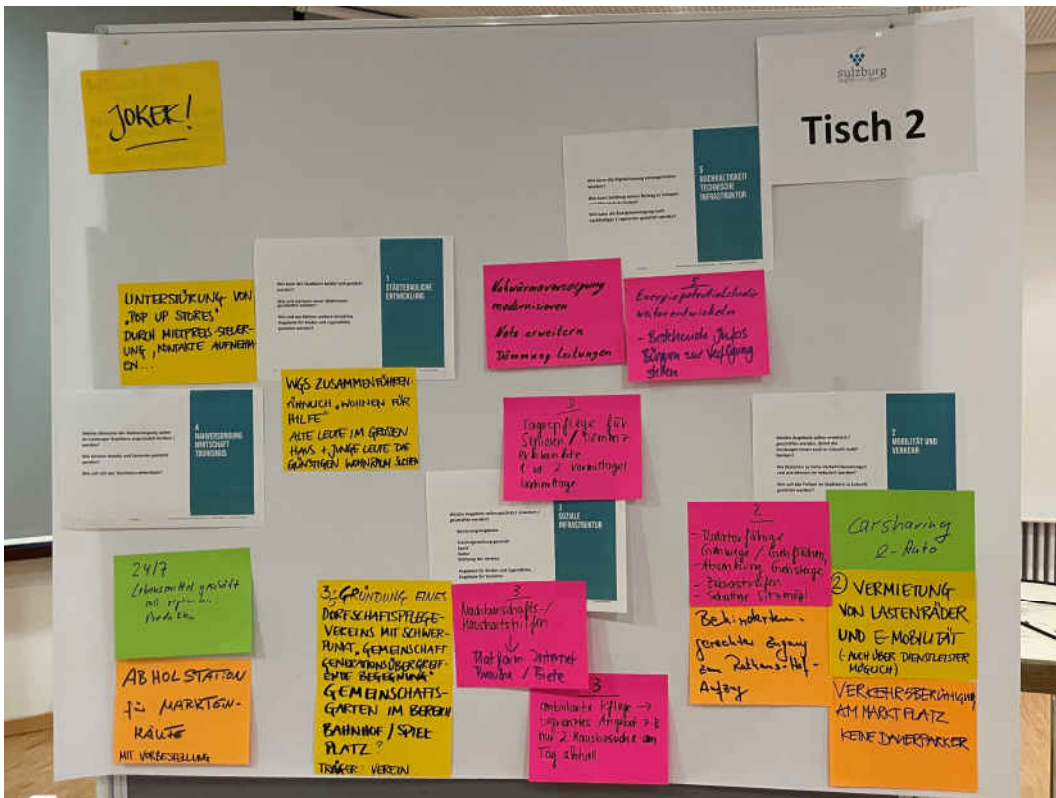


Abbildung 9: Ergebnisse Arbeitsgruppe 2



Abbildung 10: Präsentation Arbeitsgruppe 2



Abbildung 11: Diskussion Arbeitsgruppe 3



Abbildung 12: Ergebnisse Arbeitsgruppe 3

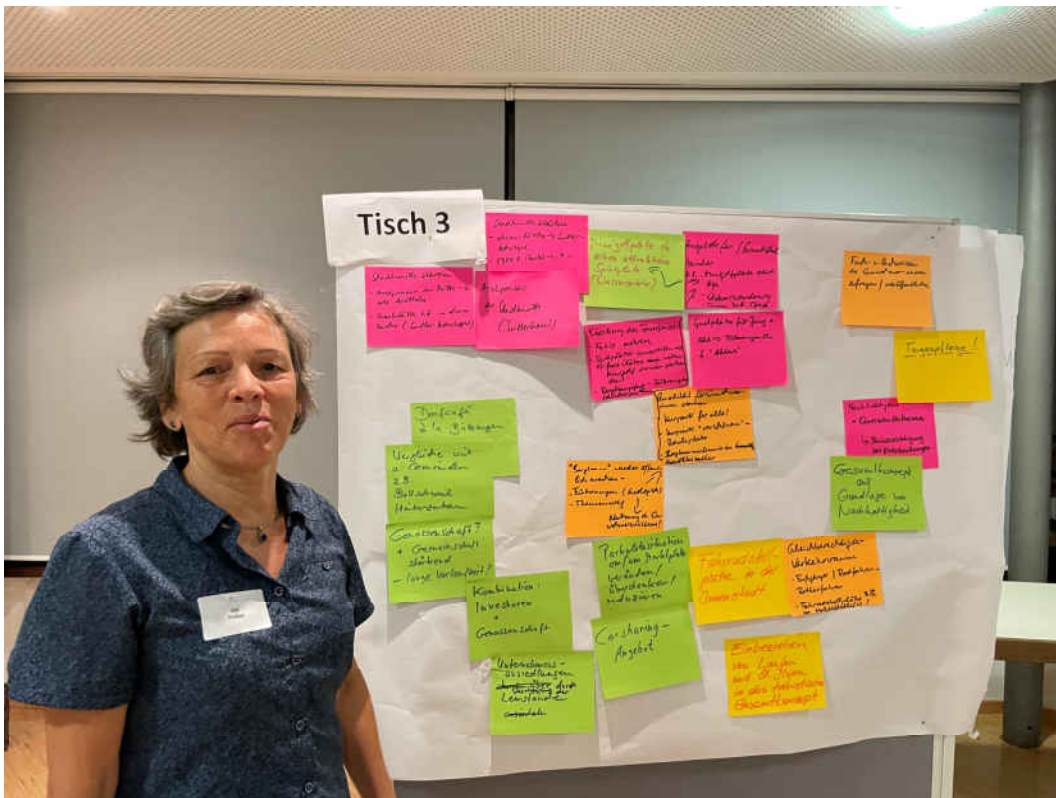


Abbildung 13: Präsentation Arbeitsgruppe 3